

Auch unter den Parteilosen, mit denen die Zielsetzung der Parteiorganisation gründlich beraten wurde, gab es einige Zweifel. Dabei wurde besonders die Forderung erhoben, daß mehr Einsatzstoffe zur Verfügung gestellt werden müßten. Da das nur in begrenztem Maße möglich war, orientiert die Partei besonders auf die Senkung der Eisenverluste und die Unterbietung der Ofenstillstandszeiten. Die Richtigkeit dieser Aufgabenstellung zeigt sich in dem bereits vorhandenen Ergebnis. Durch Unterschreitung der geplanten Stillstandszeiten um 1,6 Prozent, der sonstigen Stillstandszeiten um 0,5 Prozent und durch Senkung der Fe-Verluste wurden bis zum 31. März 1962 über 1000 t Gießereiroheisen, das sind 3,9 Prozent über den Plan, produziert.

Bei der Versorgung der Bevölkerung spielt die örtliche Industrie eine beachtliche Rolle. Dort gilt es, alle Reserven nutzbar zu machen. Deshalb legten wir bei der Vorbereitung der Wahlen auch auf die Verbesserung der Parteiarbeit in den Produktionsgenossenschaften des Handwerks größeres Gewicht, weil hier die Parteiarbeit noch in den Anfängen steckt. Darum übernahm der Genosse Ingenieur Weißpflog, Mitglied der Kreisleitung und Leiter des Büros für Neuerer des Sprengstoffwerkes, in der PGH „Blitz“ Schönebeck, einen Parteiauftrag. Die PGH hat 25 Mitglieder, von denen sieben unserer Partei angehören. Sie stellt vorwiegend Blitzschutzanlagen für Fernsehantennen her. In dieser PGH war von der Parteiorganisation überhaupt nichts zu spüren, weil jeder Genosse seinen eigenen Weg ging. Nachdem der Genosse Weißpflog eine Zeitlang dort arbeitete, änderte sich die Situation. Die Parteiorganisation übernimmt immer mehr die führende Rolle in der PGH, weil die Genossen sich fester zusammengeschlossen haben. Sie setzten sich an die Spitze des Produktionsaufgebotes, bei dem sich alle Beteiligten in Vorbereitung der Partiewahlen die Aufgabe stellen, 1,2 Millionen DM an Kosten einzusparen und die Arbeitsproduktivität um zwei Prozent zu erhöhen. Die Versammlungen und Sitzungen finden grundsätzlich außerhalb der Arbeitszeit statt. Mit dem Bummelantentum setzt man sich auseinander, so

daß jetzt eine vorbildliche Arbeitsatmosphäre herrscht. Die PGH erfüllte alle Planpositionen termingemäß, darunter die Reparaturleistungen mit 102,8 Prozent und das Massengüterprogramm mit 104 Prozent.

### **Kollektiv erziehen**

Mit den Kreisleitungsmitgliedern, die nicht so zum Zuge kommen, diskutieren wir und erforschen die Ursachen. Bei der Vorbereitung der Partiewahlen legten wir erst recht Wert darauf, daß sich die Kreisleitungsmitglieder im Produktionsaufgebot an die Spitze stellen. Bei dem Genossen König war das nicht der Fall. Er vertrat die Meinung, die Arbeiter wollen nicht, und in seiner Brigade seien für das Produktionsaufgebot keine Voraussetzungen vorhanden. Nachdem konkret gefragt wurde, ob er mit den Arbeitern selbst gesprochen habe, mußte er zugeben, daß er mit keinem über das Produktionsaufgebot und seine politischen Ziele ein Wort gewechselt hatte. Danach behauptete er, daß er es nicht fertigbringe, mit den Arbeitern zu sprechen, und schließlich kam heraus, daß er selbst nicht bereit ist, am Produktionsaufgebot teilzunehmen, weil dies für ihn — wie er meinte — eine Geldeinbuße bedeuten würde. Darüber wurde mit dem Genossen König eingehend diskutiert. Er revidierte seine falsche Auffassung und hat in seiner Brigade begonnen, die ersten Auseinandersetzungen zu führen.

Durch diese Erziehungsarbeit innerhalb der Kreisleitung wurde erreicht, daß im wesentlichen alle ehrenamtlichen Mitglieder im Produktionsaufgebot eine Verpflichtung übernommen haben.

Dadurch, daß das Büro der Kreisleitung die anderen Kreisleitungsmitglieder stärker in die Mitarbeit einbezog, festigte sich die Kollektivität; das blieb nicht ohne Einfluß auf die Qualität der Führung. Auf der Kreisdelegiertenkonferenz werden diese Erfahrungen den Delegierten wie der neugewählten Kreisleitung viele Anregungen vermitteln.

Walter Jusko

2. Sekretär der Kreisleitung Schönebeck (Elbe)